



„Sport für Alle“ in Nordrhein-Westfalen

Breitensportprogramm der Landesregierung und des
Landessportbundes Nordrhein-Westfalen

SPORT BEWEGT NRW!



Impressum

Herausgeber

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Tel. 0211 837-02
E-Mail: info@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg
Tel. 0203 7381-0
E-Mail: Info@lsb-nrw.de
www.lsb-nrw.de

V.i.S.d.P.

Werner Stürmann, Dr. Christoph Niessen
Joachim Sommer

Redaktion

Giesbert Aluttis, Michael Heise

Fotos

Bilddatenbank Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
Andrea Bowinkelmann

Gestaltung/Druck

schmitzdruck&medien

Ausgabe

Januar 2012

Inhalt

1 Vorbemerkung	4
2 Der gesellschaftliche Wandel verändert den Sport	5
3 Sport für Alle – neue Ziele und Aufgaben.	6 - 7
4 Sportvereine im Zentrum	8
5 Vor Ort den Sport stärken.	9
6 Früh übt sich – Bewegung in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege	10
7 Kinder und Jugendliche beteiligen, zeitgemäße Sportangebote anbieten	11
8 Den Ganztag für den Sport nutzen	12
9 Bewegung und Sport im Familien- und Berufsleben verankern	13
10 Bewegungsansprüchen älter werdender Menschen gerecht werden	14
11 Wir sind die Mehrheit – Mädchen und Frauen im Sport	15
12 Integrationsmotor Sport	16
13 Bewegung, Spiel und Sport für Menschen mit Behinderungen	17
14 Das Engagement im und für den Sport stärken	18



1 Vorbemerkung

Sportliche Betätigung und Bewegung können entscheidend zu einem gesunden und befriedigendem Leben beitragen. Sie dienen zugleich im hohen Maße dem Gemeinwohl. Die Förderung des Sports hat deswegen 1992 Verfassungsrang in Nordrhein-Westfalen erhalten.

Das Land fördert den Sport in seinen verschiedenen Ausprägungen. Das Ziel aller Anstrengungen von Land und Kommune, von Kindertageseinrichtungen, Schulen und Hochschulen, von Sportverbänden und Vereinen ist es, dass jede Bürgerin und jeder Bürger die Chance erhält, sich sportlich zu betätigen. Das soziale Miteinander, das im Sportverein vorbildlich gelebt wird, ist ein Markenzeichen des Sports in Nordrhein-Westfalen. Unser Ziel ist, dass dies auch im 21. Jahrhundert erhalten bleibt.

Das vorliegende Breitensportprogramm knüpft an die vielfältigen Maßnahmen, Konzepte und einzelnen Programme für unterschiedliche Ansprüche, Zielgruppen und Bedürfnisse an, die in Nordrhein-Westfalen seit der Vorlage des Programms „Aktionsprogramm Breitensport“ 1977 auf den Weg gebracht worden sind. Wichtige Meilensteine – in enger Zusammenarbeit zwischen Landesregierung und Landessportbund NRW entstanden – sind die Konzeption Breitensportentwicklung 1986, die beiden gemeinsamen Handlungsprogramme für „Gesundheit“ und „Ältere“ sowie die Pakte für den Sport 2002 und 2011 und das Bündnis für den Sport 2008. Die Grundorientierung „Chancen ergreifen, Perspektiven schaffen, unsere Gesellschaft mitgestalten – Vereinssport 2020“ sowie die drei eigenständigen Einzelprogramme des Landessportbundes NRW 2010 und 2011 im Bereich des Breitensports „NRW bewegt seine Kinder“, „Bewegt gesund bleiben in NRW“ und „Bewegt älter werden in NRW“ sind richtungsweisende und zeitgemäße Grundlagen für das neue Programm.

2 Der gesellschaftliche Wandel verändert den Sport

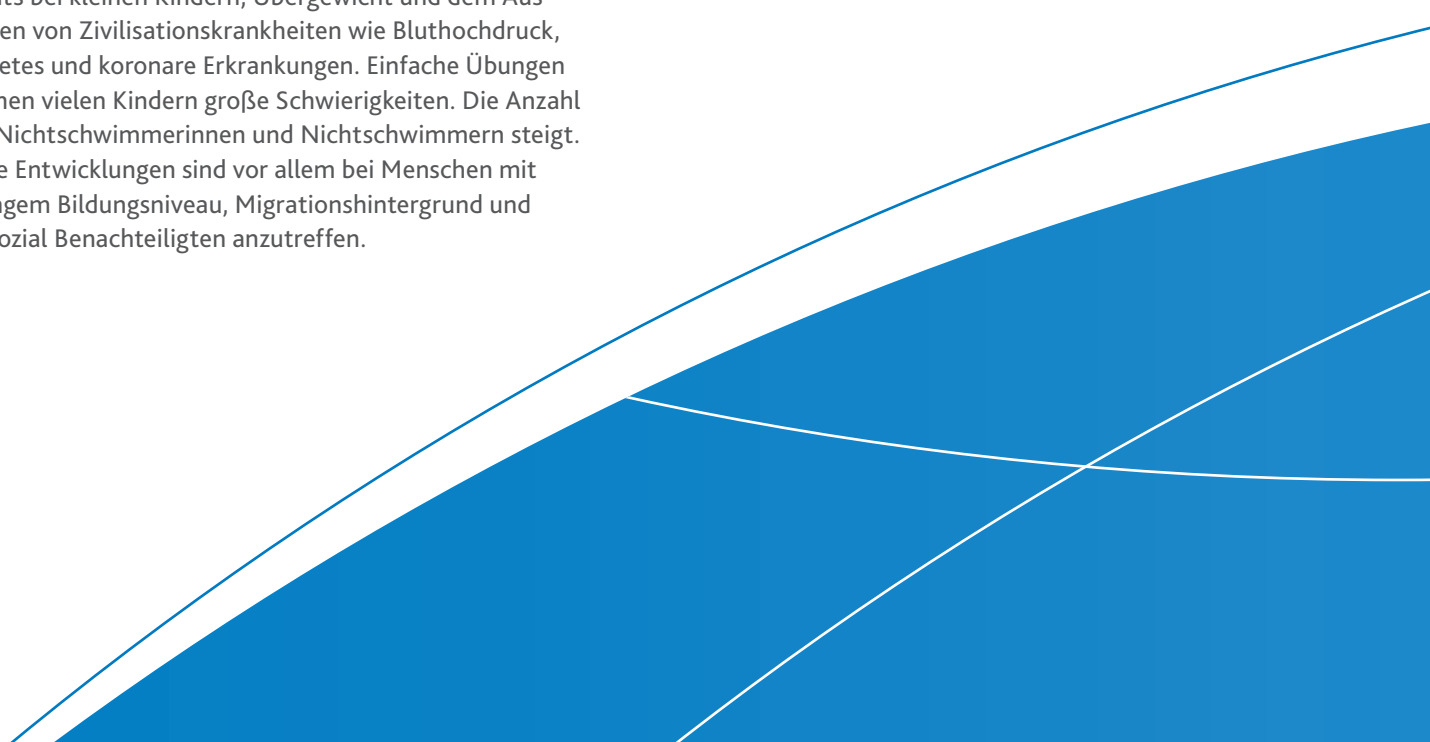
Die Gesellschaft verändert sich mit bedeutenden Auswirkungen auf den Sport. Ausgelöst insbesondere durch die Technisierung und Ökonomisierung des Alltagslebens, die Globalisierung, die Flexibilisierung der Arbeit und die Individualisierung entsteht eine veränderte Nachfrage an Sportangeboten. Hinzu kommen der demografische Wandel, die neuen Anforderungen des Bildungssystems sowie die unterschiedlichen Zugänge und Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe.

Noch nie wurden so gezielt Menschen mit gesundheitlich-sportlichen Angeboten angesprochen wie heute und aufgefordert, ihre Gesundheitsressourcen zu stärken. Zugleich hat sich das Verständnis von Gesundheit grundlegend verändert. Danach gilt es, nicht nur Krankheiten vorzubeugen, sondern gesund zu leben, einen aktiven Lebensstil zu pflegen und Körperbildung vorzunehmen. Dabei sind Bewegung und Sport von zentraler Bedeutung. Sie sind für eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbar. Sie ermöglichen Erfahrungen wie Spiel und Leistung, Entspannung und Spannung, Siege und Niederlagen, Auf-sich-gestellt- sein und Gemeinschaft. Das gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Viele Menschen sind in diesem Sinn für ihr Leben gewinnbringend aktiv. Doch zugleich ist der Anteil der Bevölkerung, der an einem bewegungsintensiven Leben nicht teilnimmt, zu hoch. Die Auswirkungen von Bewegungsmangel, aber auch falschen Ernährungsgewohnheiten sind deutlich sichtbar. Sie zeigen sich in motorischen Fehlentwicklungen bereits bei kleinen Kindern, Übergewicht und dem Ausbreiten von Zivilisationskrankheiten wie Bluthochdruck, Diabetes und koronare Erkrankungen. Einfache Übungen machen vielen Kindern große Schwierigkeiten. Die Anzahl von Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmern steigt. Diese Entwicklungen sind vor allem bei Menschen mit geringem Bildungsniveau, Migrationshintergrund und bei sozial Benachteiligten anzutreffen.

Individualisierungstendenzen und veränderte Arbeitszeitstrukturen sowie eine geteilte Kinderbetreuung bei Eltern führen zu einer flexibleren Selbstorganisation des Sporttreibens (z.B. durch Joggen, Radfahren). Daneben hat sich eine Vielfalt von anderen Sportanbietern etabliert, wobei insbesondere die Fitness-Studios starken Zuspruch erfahren. Sportvereine sind vor allem in den großstädtischen Ballungsräumen längst nicht mehr die einzig bedeutenden Sportorganisatoren. Der wettkampforientierte Sport verliert insgesamt an Boden, obwohl gerade bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und sozial Benachteiligten neue Zugänge für leistungssportliche Aktivitäten bestehen.

Der demografische Wandel wirkt sich auch auf den Sport aus, insbesondere durch einen Rückgang der Bevölkerung und durch Veränderungen der Altersstruktur mit einer Zunahme älterer Menschen und einem steigenden Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund. Frauen stellen einen größeren Bevölkerungsanteil als Männer, werden in der Regel älter als sie und sind mit steigendem Lebensalter zunehmend wieder sportlich aktiv.



3 Sport für Alle – neue Ziele und Aufgaben

Unser gemeinsames Ziel ist es, möglichst viele Menschen dauerhaft für einen aktiven Lebensstil, für Bewegungs- und Sportangebote zu gewinnen und zu überzeugen. Dabei wollen wir auf die unterschiedlichen Erfahrungen, Zugänge und Interessen eingehen. Eine Sportart wird selten von frühester Kindheit bis zum Alter betrieben. Landesregierung und Landessportbund NRW wollen mit verschiedenen Angeboten den jeweiligen individuellen Bedarfslagen gerecht werden. Der Sport mit seinen reichhaltigen Möglichkeiten ist in der Lage, jede und jeden anzusprechen – vom Leistungs- bis zum Freizeitsportler, vom Kind bis zum älteren Menschen, vom fitten bis zum sich von einer Krankheit erholenden Menschen. Wir wollen alle erreichen, auch und gerade die, die bisher nicht oder zu wenig körperlich aktiv sind. Jede und jeder kann sich im und durch Sport individuell nach seinen Bedürfnissen entwickeln – gesundheitlich und motorisch, in der gesamten Persönlichkeit, in Gemeinschaft mit anderen.

Ein körperlich aktiver Lebensstil schafft in jedem Lebensalter wichtige Ressourcen, die alltäglichen Herausforderungen besser zu bestehen. Eine altersgerechte und gesunde Entwicklung unserer Kinder ist durch Anreize von Bewegung, Spiel und Sport, durch ein anregendes Milieu und Kompetenzen der Erziehenden leichter möglich. Gemeinsames Sporttreiben in der Familie kann Ausgrenzung und dem fehlenden Zusammenhalt in Familie und Gesellschaft entgegenwirken. Sportliche Betätigung erleichtert das Alltags- und Berufsleben. Bewegung im Alter verlangsamt den biologischen Alterungsprozess und kann dazu beitragen, Krankheiten

besser zu bewältigen. Und Sport kann die Leistungsfähigkeit erhöhen, die sozialen Kompetenzen stärken, Respekt und Toleranz befördern, die Bereitschaft zur Teamarbeit entwickeln, das Einhalten von Regeln zur Selbstverständlichkeit werden lassen. Sport ist eine nachhaltige lebenslange Schule für das Leben. Vor diesem Hintergrund wollen Landesregierung und Landessportbund NRW offensiv in der Öffentlichkeit die Bedeutung von Bewegung und Sport hervorheben.

Bewegung und Sport können auch unabhängig vom Vereinsleben gesundheitliche Verbesserungen erreichen helfen. Die Sportvereine aber können mehr: Sie bieten Gemeinschaft und führen Menschen zusammen. Der organisierte Sport vermittelt Werte und gibt diese weiter, besonders durch seinen Beitrag zur Bildung von Kindern und Jugendlichen. Fairness, Teamgeist, Chancengleichheit, Toleranz und Respekt werden im Sport mit transportiert. Dazu gehört auch eine eindeutige Haltung gegen Doping, Medikamentenmissbrauch, Manipulation, Gewalt und Homophobie. Das geschieht nicht automatisch, aber mit seinem einzigartigen, eigenen Aus- und Fortbildungssystem investiert der organisierte Sport gezielt in die Aneignung dieser Werte. Vereine fördern so Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. In ihnen kann Solidarität durch den Einklang individueller und gemeinschaftlicher Interessen gelebt werden.



Nirgendwo engagieren sich so viele Menschen freiwillig und ehrenamtlich wie in den Sportvereinen. Dieses ehrenamtliche Engagement stabilisiert unser Gemeinwesen. Deswegen konzentriert sich die Sportpolitik des Landes bewusst auf den selbstorganisierten Sport in Vereinen, Verbänden und Bündeln. Die Aktivitäten, die dazu geeignet sind, dass viele Menschen im Verein Sport treiben und viele von ihnen sich im Verein engagieren, werden unterstützt. Für die Vereine heißt das: auf die Menschen zugehen, sich den neuen gesellschaftlichen Entwicklungen stellen und sich zu gesundheitsfördernden Lebensorten im umfassenden Sinne entwickeln.

Netzwerke sind innerhalb und außerhalb des Sports auf verschiedenen Ebenen in und um den Sport unerlässlich, um verschiedene Institutionen, Organisationen und Personen in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Familien, Jugendhilfe, Migration zusammenzuführen und so gemeinsam Ziele der Gesundheits- und Bewegungsförderung zu verfolgen. Insbesondere ist die Zusammenarbeit aller Einrichtungen, die Kinder schon im Vorschul- und Grundschulalter ansprechen, mit den Sportvereinen zu fördern. Schon zu diesem frühen Zeitpunkt entscheidet sich maßgeblich, ob und wie sich Kinder sportlich orientieren. Mehr denn je ist bürgerschaftliches Engagement erforderlich, um die Bedürfnisse nach Bewegung und Sport zu erfüllen.



4 Sportvereine im Zentrum

Vereine sind im Breiten- und Gesundheitssport, im Wettkampf- und Leistungssport, im Behindertensport und auch im Schulsport aktiv. Dazu gehören auch der Hochschul- und Betriebssport. Der Breiten- und der Schulsport sind die entscheidenden Grundlagen. Der Spitzensport braucht den Breitensport, weil nur so Talente hervorgebracht und Leistungsträger entwickelt werden können. Umgekehrt braucht der Breitensport auch den Spitzensport, weil er Sportlerinnen und Sportler, insbesondere Kinder und Jugendliche, motiviert, Vorbild ist und Anreize schafft.

Jeder Verein wird sich entsprechend den Bedürfnissen seiner Mitglieder entwickeln. Die Vereine insgesamt müssen sich auf den gesellschaftlichen Wandel und die veränderte Sportnachfrage einstellen. Dazu brauchen sie über die Fachverbände und Stadt- und Kreissportbünde und Stadt- und Gemeindegemeinschaften Unterstützung. Das gilt auch für die Vereine, deren materiellen Möglichkeiten eingeschränkt sind. In der Regel sind die Vereine angewiesen auf die Förderung durch Land (Übungsleiterpauschale und Landesprogramme) und Kommune (Bereitstellung von Sportstätten, sonstige Förderungen). Sie erhalten durch den Landessportbund NRW umfangreiche Informations-, Beratungs- und Schulungsangebote, vor allem Entwicklungsunterstützung für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Übungsleitungen und Vorstandsmitglieder.

Dieses große Netzwerk von Ehrenamtlichen sichert das Vereinsleben und damit weitgehend den Breitensport in Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung und der Landessportbund NRW werden alle notwendigen Schritte unterstützen, um die Handlungsfähigkeit der Vereine auch unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen zu ermöglichen. Sie streben weitere Verbesserungen für das Ehrenamt

sowie eine Stärkung der Vereinsberatung an, um z. B. den Wettbewerbssport und die festen Angebote um Kurse zu ergänzen. Hauptberufliche Koordinatorinnen und Koordinatoren für verschiedene Aufgaben sollen helfen, um zum Beispiel die Präsenz der Sportvereine in den Ganztagsangeboten der Schulen und damit die Chance zur Mitgliederwerbung und -bindung zu verbessern. Angestrebt werden weiterhin Dienstleistungen für Vereine, die sich professionalisieren und ihre Angebote langfristig sichern wollen, die Fitness-Studios betreiben oder mit ihnen kooperieren.

Mit seinen Sportvereinen und ihren bereits über 6.000 mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zertifizierten Präventionsangeboten und über 18.000 anerkannten Rehabilitationssportangeboten für fast 30 verschiedene Indikationen verfügt Nordrhein-Westfalen über eine flächendeckende institutionelle Infrastruktur, die noch stärker als bisher im Sinne der Gesundheitsförderung, der Prävention und der Rehabilitation genutzt werden soll. Um mehr Menschen zu erreichen, sollen für den gesundheitlichen Bedarf und die individuellen Bedürfnisse unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen Lebensphasen begleitend passende Bewegungs- und Sportprogramme angeboten werden. Bereits bestehende Angebotsprofile sollen dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen und praktischen Erkenntnisse und Anforderungen angepasst werden. Neue Themenfelder wie z.B. „Bewegung und Ernährung“ oder auf besondere Zielgruppen wie z.B. übergewichtige Kinder oder Hochaltrige ausgerichtete Angebote sind bedürfnisgerecht zu entwickeln und bedarfsorientiert in der Fläche anzubieten.



5 Vor Ort den Sport stärken

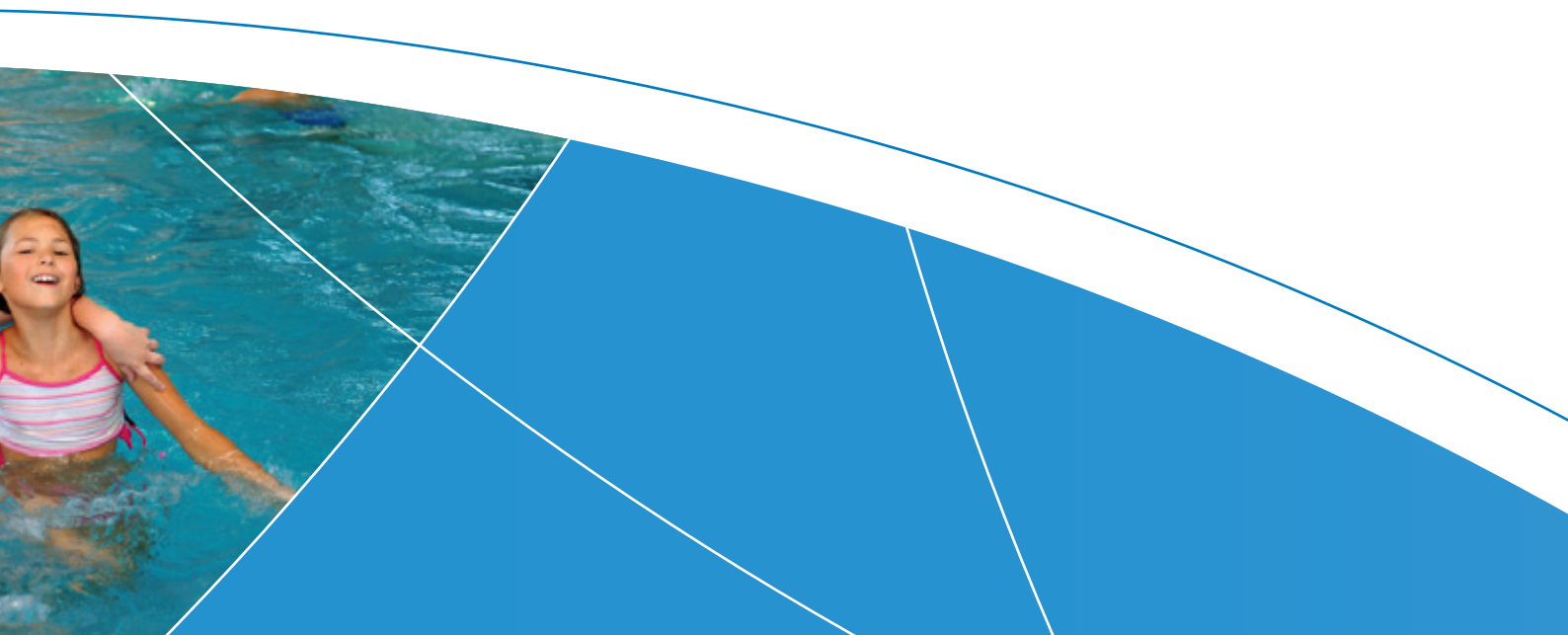
Der wesentliche Teil der Sportförderung erfolgt auf kommunaler Ebene. Vor Ort, in den Städten und Gemeinden, entscheidet sich, welchen Stellenwert der Sport hat, ob die Sport- und Bewegungsangebote qualitativ und quantitativ ausreichend sind und ob eine Kommune in dieser Hinsicht zur Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger beiträgt. Landesregierung und Landessportbund NRW werden in diesem Sinne dafür eintreten, dass sich in Nordrhein-Westfalen möglichst viele sportfreundliche Städte und Gemeinden entwickeln.

Dazu bedarf es einer aktiven kommunalen Sportpolitik mit einer kompetenten Sportverwaltung und einem handlungsfähigen Sportbund, einer ausreichenden Ausstattung mit Sportstätten und Bewegungsräumen, einer Förderung des gemeinwohlorientierten Sports sowie eines Netzwerks der Sportorganisationen und -institutionen mit den Schulen, den Kindertagesstätten und Familienzentren, den Gesundheits-, Jugendhilfe- und Sozialeinrichtungen, auch mit anderen Sportanbietern. Die Kommune braucht den organisierten Sport als Orte der Daseinsvorsorge, seine Sport- und Bewegungsangebote sind für eine ausreichende Lebensqualität unverzichtbar. Je qualifizierter die Sportbünde und Vereine diese Aufgabe wahrnehmen, umso besser werden auch die Interessen des Sports in der Kommune und ihren vielfältigen Einrichtungen zur Geltung kommen.

Die Kommunen sind für die Bereitstellung ausreichender und geeigneter Sporträume in besonderer Weise zuständig. Eine die Bewegung fördernde Stadtentwicklung gehört unabdingbar zu einer sportgerechten Stadt dazu.

Nordrhein-Westfalen verfügt insgesamt über eine gute Sportstätteninfrastruktur. Dazu haben die Investitionen und Maßnahmen der Kommunen, Vereine und des Landes der vergangenen Jahre beigetragen. Insbesondere die Projekte im Rahmen des Konjunkturpakets II haben einen Schub an Neubauten und Modernisierungen bewirkt. Trotzdem sind weiterhin viele Sportstätten sanierungs- und modernisierungsbedürftig. Viele von ihnen entsprechen nicht mehr den veränderten Ansprüchen und den Bedürfnissen besonders von Frauen oder älter werdenden Menschen. Auch die räumliche und funktionelle Flexibilität in Bezug auf die Nutzung vieler und neuer Sportarten ist oft nicht gegeben. Die barrierefreie und behindertengerechte Nutzung muss künftig überall sicher gestellt werden. Unter dem Aspekt von Nachhaltigkeit und Umwelt müssen alle Neubauten und Modernisierungen so stattfinden, dass sie energieeffizient betrieben und umweltschonend genutzt werden können. Landesregierung und Landessportbund NRW setzen sich besonders dafür ein, dass ein ausreichendes, insbesondere für Kinder und Jugendliche erreichbares Angebot an Schwimmflächen vorhanden ist. Insgesamt ist eine kommunale Sportentwicklungsplanung sinnvoll und wird vom Land unterstützt.

Die zunehmende Übernahme kommunaler Sportstätten durch Sportvereine muss in einer für die Vereine zumutbaren Art und Weise geschehen (Beratung, Zuschüsse für Betriebskosten). Neue Betreibermodelle sind sportvereinsfreundlich zu gestalten. Der Landessportbund NRW wird seine Beratungsleistungen für die Vereine ausbauen. Gemeinsam mit wissenschaftlichen Einrichtungen und den kommunalen Spitzenverbänden wird der notwendige Erfahrungsaustausch organisiert.



6 Früh übt sich – Bewegung in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege

Je eher Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und zielstrebig motorisch gefördert werden, umso besser entwickeln sich ihre kognitiven und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Zudem prägen zeitige sportliche Erfahrungen und Erfolge die Bereitschaft, sich lebenslang körperlich zu betätigen. Daher ist die Bewegungserziehung eine wesentliche Aufgabe, die sowohl von den Familien als auch den öffentlichen Kindertageseinrichtungen systematisch unterstützt werden sollte.

Über 90 Prozent der Kinder im Alter von drei bis zum Schulbesuch (Stand 2010) werden in NRW in den rund 9.500 Kindertagesstätten betreut. Zunehmend werden Ganztagsbetreuungen und Betreuungsplätze für Kinder unter 3 Jahren nachgefragt. Die Zahl der Familienzentren wird ausgeweitet. Diese Einrichtungen bieten gute Möglichkeiten, eine ganzheitliche Bewegungserziehung zu fördern und damit einhergehend die soziale, die Sprach-, Medien- und Gesundheitskompetenz, die in der kindlichen Entwicklung eine zentrale Rolle spielen. Dieser Kompetenzerwerb muss durch eine entsprechende Qualifizierung und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte gesichert werden.

Die erfolgreichen Pilotprojekte der „Anerkannten Bewegungskindergärten des Landessportbundes NRW“ sollen ausgeweitet werden. Die Erzieherinnen und Erzieher erhalten dazu an Fachschulen für Sozialpädagogik eine Qualifizierung zur „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“, die durch Angebote der Qualifizierungszentren des Landessportbundes NRW und seiner Mitgliedsorganisationen ergänzt werden. Hinzu kommen die zusätzlichen Module zur Ernährung in den Bewegungskindergärten besonders in Stadtteilen mit einem hohen Anteil von sozial benachteiligten Kindern.

Das Land unterstützt die Anstrengungen des Sports, die Zahl der Kooperationen von Sportvereinen mit Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege insgesamt zu erhöhen.



7 Kinder und Jugendliche beteiligen, zeitgemäße Sportangebote anbieten

Sport ist die Lieblingsbeschäftigung von Kindern, sie sind in hohem Maße in den Sportvereinen organisiert. Gleichwohl verlassen viele den Sportverein zu einem frühen Zeitpunkt – im Alter von zwölf Jahren treten mehr Kinder aus als ein. Durch die Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur (G 8) verändert sich der zeitliche Rahmen für außerschulische Aktivitäten.

Landesregierung und Landessportbund NRW und seine Sportjugend steuern dieser Entwicklung entgegen. Sie schaffen Beteiligungsformen junger Menschen innerhalb der sport- und jugendpolitischen Landschaft in NRW. Denn ehrenamtliches Engagement im Sport fördert die Entwicklung junger Menschen auf vielfältige Art und Weise: Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und zu erfahren, dass man etwas erreichen kann – diese Erfahrungen kommen der gesamten Gesellschaft zugute.

Aktivitäten von Gruppenhelferinnen und Gruppenhelfern, jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr und im Bundesfreiwilligendienst, Sporthelferinnen und Sporthelfern in außerunterrichtlichen Sportangeboten der Schulen, Jugendleitungen bei außersportlichen Vereinsaktivitäten, Betreuerinnen und Betreuer in Ferienfreizeiten und Jugendreisen und jungen Übungsleitenden bei der Durchführung von Sportangeboten sind besonders wichtig. Entsprechende Anstrengungen der Sportvereine und der Sportjugend NRW sollen unterstützt werden.

Kinder und Jugendliche sollen dauerhaft durch attraktive und zeitgemäße Sportangebote für den Sport im Verein begeistert werden. Entsprechend der Neigungen, des Könnens und der Bedürfnisse sollen sie ihren individuellen Weg finden können. Darüber hinaus werden Landesregierung und Landessportbund NRW die soziale Teilhabe von Kindern und Jugendlichen in Sportvereinen in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf besonders fördern.

Missbrauch und sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen sind im Sport wie in anderen Bereichen der Gesellschaft eine Bedrohung, der aktiv entgegen getreten werden muss.

Junge Menschen sind auf besonderen Schutz und Fürsorge angewiesen. Sie haben ein Recht darauf, in Geborgenheit und Unversehrtheit Sport zu treiben. Landesregierung und Landessportbund NRW werden dazu ihre umfangreichen und zielgruppenspezifischen Aktivitäten auf der Grundlage eines 10-Punkte-Aktionsprogramms des Landessportbundes NRW „Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport“ fortführen. Das betrifft Materialien, die Aus- und Fortbildung für Übungsleiterinnen, Angebote zum Thema „Selbstbehauptung und Selbstverteidigung“, die Erstellung eines Interventionsleitfadens für Vereinsvorstände, die Entwicklung von fachspezifischen Präventionskonzepten und eines Elternratgebers, die Durchführung von Seminaren für Vereine, Bünde und Verbände sowie der Einsatz von Beraterinnen und Beratern. Ein Ehrenkodex, der als freiwillige Selbstverpflichtung von allen Trägern und Trägerinnen einer Lizenz unterschrieben werden soll, wird erarbeitet. Hinzu kommen konkrete Empfehlungen zum Einholen eines erweiterten Führungszeugnisses.



8 Den Ganztag für den Sport nutzen

Die Schule erreicht als prägender Lernort alle Kinder und Jugendliche und vermittelt für die motorischen, sensomotorischen, psychischen, sozialen und kognitiven Entwicklungen wichtige Erfahrungen. Insbesondere im Sportunterricht werden die Ziele der Rahmenvorgaben für den Schulsport und der kompetenzorientierten Kernlehrpläne umgesetzt. Dafür ist eine kontinuierliche Erteilung der vorgesehenen Unterrichtsstunden im Fach Sport erforderlich.

Gleichzeitig bietet die dynamische Entwicklung der Ganztagsangebote und Ganztagschulen neue und zusätzliche Möglichkeiten für Bewegung, Spiel und Sport. Im außerunterrichtlichen Schulsport können diese u.a. durch Pausensport, Schulsportgemeinschaften, Schulsportfeste, Schulsportwettkämpfe und Schulfahrten/Schulsporttage mit sportlichem Schwerpunkt genutzt werden. Eine gute individuelle Förderung und damit zugleich eine positive Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit können durch tägliche Bewegungszeiten (im Sportunterricht, durch außerunterrichtliche und Vereinsangebote, aber auch im fachlichen Lernen) erreicht werden.

Feste Kooperationsstrukturen von Schulen und Sportvereinen sind für Bewegung, Spiel und Sport im Ganztag für beide Partner von großem Vorteil. Die Landesregierung und der Landessportbund NRW haben sich diesem Ziel in der Rahmenvereinbarung über Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagschulen und Ganztagsangeboten von 2011 verpflichtet und den gemeinnützigen Sportvereinen Vorrang vor anderen Anbietern bei der Durchführung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten eingeräumt. Denn die Ganztagschulen und Angebote am Nachmittag geben neue Möglichkeiten des Sporttreibens. Dies ist aber nicht mehr zwingend mit der Vereinsmitgliedschaft verbunden. Angebote der

Jugendarbeit der Sportvereine (Ferienfreizeiten, Tagesausflüge, gesellige Aktionen etc.) könnten darunter leiden. Bei der Qualitätsentwicklung wird darauf geachtet, dass die Angebotsbreite im organisierten Kinder- und Jugendsport erhalten als auch die Nachwuchsförderung und der Wettkampfbetrieb der Fachverbände auf Kreis- und Bezirksebene möglich bleiben. Langfristig bedarf es der Entwicklung von integrativen Bewegungs- und Sportkonzepten in Ganztagschulen, die fester Bestandteil des Schulprogramms werden.

Die Landesregierung wird die Schaffung der dafür notwendigen Voraussetzungen im organisierten Sport auch weiterhin unterstützen. Das betrifft die Sicherung der Koordinierungsstellen bei den Stadt- und Kreissportbünden sowie den Fachverbänden, die Hilfestellung für Vereine sowie die Neuausrichtung und Weiterentwicklung des Beratungssystems für den Schulsport.

Die Landesregierung und der Landessportbund NRW unterstützen darüber hinaus die Erprobung von innovativen Modellen der Zusammenarbeit von Ganztagschulen und gemeinwohlorientierten Sportorganisationen, z. B. durch zeitlich begrenzte Mitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen im Ganztag in Sportvereinen oder der Entwicklung neuer Organisationsmodelle für nachhaltige Kooperationen von Schule und Sportverein.

Ein unverzichtbares Element in den Bewegungs-, Spiel-, und Sportangeboten des Ganztags sind die durch den Landessportbund NRW ausgebildeten Sporthelferinnen und Sporthelfer. Die Integration der Sporthelferausbildung des Landessportbundes NRW in die Schulprogramme möglichst vieler Schulen der Sekundarstufe I wird angestrebt.



9 Bewegung und Sport im Familien- und Berufsleben verankern

Die Arbeitswelt hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Die Anforderungen am Arbeitsplatz sind gewachsen, eine höhere Flexibilität ist gefragt. Das hat Auswirkungen für die Kinderbetreuung, den Haushalt, die Pflegeleistungen und auch auf die Möglichkeiten von Sport und Bewegung für die einzelnen Beschäftigten, die Arbeitssuchenden, die Familien.

Sport bietet neben seinem gesundheitsfördernden Beitrag für das Wohlbefinden von Eltern und Kindern hervorragende Begegnungsmöglichkeiten nicht nur für die Familienmitglieder selbst, sondern auch für Familien untereinander. Sport hat daher eine wichtige integrative Funktion für Familien, für verschiedene familiäre Lebensformen wie allein erziehende Eltern oder Patchworkfamilien. Entsprechende Rahmenbedingungen sind für diese sportliche Aktivitäten zu schaffen. Das betrifft die Ausstattung der Sportstätten und die zeitliche Verfügbarkeit. Wir unterstützen familienfreundliche Sportvereine, um den heutigen Bedürfnissen und Wünschen von Kindern, Eltern und Großeltern gerecht zu werden.

Die Notwendigkeit, Sportangebote zu überprüfen und neue Angebotsformen für die beruflich und familiär stark geforderten Berufstätigen zu entwickeln, ist eine bedeutende Aufgabe des organisierten Sports. Dabei werden stärker Fitnessangebote vorzuhalten sein. Der Ausbau von sportvereinseigenen Fitness-Studios und die Kooperation von Vereinen und kommerziellen Fitness-Studios werden unterstützt.

Für die Beschäftigten können ständiges Sitzen, Arbeitsverdichtungen, monotone Arbeitsaufgaben, psychische Anforderungen und hochkonzentriertes Arbeiten unter höchstem zeitlichen Druck zu gesundheitlichen Problemen führen. Ein betriebliches Gesundheitsmanagement sollte die Bewegungsförderung zum zentralen Thema haben, sie darf in keinem Betrieb fehlen. Die Einrichtung von Bewegungs- und Sportangeboten in Unternehmen und Behörden ist zu begrüßen und zu unterstützen. Partnerschaften mit Sportvereinen können einen wesentlichen Beitrag zur Kompensation und Regeneration arbeitsbedingter gesundheitlicher Belastungen leisten.

Regelmäßige sportliche Aktivität kann das Selbstwertgefühl und die Leistungsbereitschaft auch von Erwerbslosen stärken. Sie kann einen positiven Einfluss auf den allgemeinen gesundheitlichen Zustand nehmen und damit einen Beitrag zur Wiedereingliederung in den Beruf leisten. Sportangebote können zudem durch ihren niederschweligen Zugang die Bereitschaft zu Engagement wecken und Menschen aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft zusammenführen. Kooperationen zwischen Vereinen und der Arbeitsverwaltung bzw. Erwerbslosenzentren werden unterstützt. Alle Möglichkeiten, Vereinsbeiträge für Erwerbslose und gering Verdienende durch die Bundesanstalt für Arbeit oder Kommunen unbürokratisch ersetzt zu bekommen, sollen ausgebaut werden.



10 Bewegungsansprüchen älter werdender Menschen gerecht werden

Bewegung und Sport leisten einen unschätzbaren Beitrag zur Prävention, zur Wiederherstellung und zum Erhalt der Gesundheit von Menschen in jedem Lebensalter. Entsprechend zählt regelmäßige Bewegung zu den bedeutendsten Einflussfaktoren für die körperliche und geistige Fitness und den Erhalt der Selbständigkeit bis ins hohe Alter. Hinzu kommt die hohe sozial-integrative Bedeutung des Sports. Der organisierte Sport und die Sportvereine in NRW bieten neben den eigentlichen Bewegungsangeboten vielfältige gesellige und kommunikative Freizeitangebote und damit einen wichtigen gesellschaftlichen und institutionellen Rahmen, der die Kommunikation und den Kontakt zwischen den Generationen in einzigartiger Weise ermöglicht.

Zwar steigen mit der höheren Lebenserwartung und der zunehmenden Akzeptanz eines aktiven Lebensstils bei älter werdenden Menschen die körperliche Aktivität und die Mitgliederzahlen im organisierten Sport, trotzdem bleiben diese noch niedrig. Es bedarf in der mittleren Altersgruppe der 65- bis 80-Jährigen und der Gruppe der Hochaltrigen (ab 80 Jahre) besonderer Angebote und Anstrengungen, um diese Zielgruppen zu erreichen. Das betrifft u. a. die Sportraum- und Stadtentwicklung, die Qualifizierung und Mitarbeiterentwicklung der Vereine und das Vereins- und Netzwerkmanagement.

Land und Landessportbund NRW streben an, das Bewusstsein der Älteren für die Bedeutung von Bewegung zu heben und den organisierten Sport als Träger der Bildungs- und Qualifizierungsarbeit für Ältere zu stärken. Sie wirken darauf hin, dass Sportvereine und das Verbundsystem des organisierten Sports neue Zugangswege für das ehrenamtliche Engagement der Älteren schaffen. Die Stadt- und Kreissportbünde sollen als Fachstellen für den Sport der Älteren fungieren und Ansprechpartner sein.

Sportvereine stehen heute in Konkurrenz zu zahlreichen kommerziellen Anbietern, welche die Zielgruppe der Älteren umwerben. Nur eine qualitativ hochwertige und auf die Interessen der älteren Mitglieder und Kunden gerichtete Begleitung sichert den Vereinen auf Dauer den Zugang und Mitgliederbestand. Die Arbeit an neuen Angebots- und Umsetzungskonzepten für Vereine, insbesondere unter Einbeziehung der Gruppe der Hochaltrigen, z.B. zur Sturzprophylaxe und im Handlungsfeld „Sport und Demenz“ sowie die entsprechende Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden unterstützt.



11 Wir sind die Mehrheit – Mädchen und Frauen im Sport

Mädchen und Frauen sind zunehmend im Sportverein aktiv, sie haben einen stetig ansteigenden Mitgliederanteil im organisierten Sport und es wächst eine sportlich vielseitig interessierte Mädchengeneration heran. Trotz dieser positiven Entwicklung im Sport sind gleiche Chancen bei Männern und Frauen noch nicht überall verwirklicht.

Landesregierung und Landessportbund NRW wirken dieser Chancenungleichheit im Sport auf der Grundlage des Landesprogramms „Mehr Chancen für Mädchen und Frauen im Sport“ entgegen. Mädchen und Frauen sollen an den Sport herangeführt und bei der Umsetzung ihrer Interessen und Vorlieben unterstützt werden. Sie sollen auf allen Ebenen des Sports gleichberechtigt an verantwortliche Entscheidungspositionen teilhaben.

Dazu dienen Projekte, die Frauen als Führungskräfte fördern. Es geht besonders um die Qualifizierung von jungen Frauen und jungen Männern für Führungspositionen des organisierten Sports in Nordrhein-Westfalen unter dem Genderansatz. Dazu werden Lehrgangsangebote zu Themen wie Veranstaltungsmanagement in Vereinen und Verbänden, Öffentlichkeitsarbeit, Strukturen im organisierten Sport, Selbstdarstellung, Grundlagen der Kommunikation durchgeführt. Mit Mentoringprojekten werden Frauen für ehrenamtliche Führungspositionen in Nordrhein-Westfalen gefördert.



12 Integrationsmotor Sport

Ein Viertel der Bevölkerung in NRW hat einen Migrationshintergrund. In Sportvereinen ist bislang jedoch der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte deutlich geringer. Diese Unterrepräsentanz wollen wir in den nächsten Jahren überwinden. Das ist aus integrationspolitischen Gründen für die gesamte Gesellschaft von überragender Bedeutung.

Auch aus dem Eigeninteresse der Vereine und Verbände gibt es für die Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund am Sport- und Vereinsleben gewichtige Gründe. Dies ist in Regionen mit hohen Zuwanderungsquoten sowie für Sportarten, die bisher von keinen nennenswerten Anteilen von Menschen mit Migrationshintergrund betrieben werden und die ohne Veränderungen kaum noch Nachwuchs für ihren Sport gewinnen können, von großer Bedeutung.

Wir wollen die Integrationspotenziale des organisierten Sports, auch im Interesse der Zukunftsfähigkeit der Vereine, gezielt aktivieren. Dabei wissen wir, dass die Integration in und durch den vereinsorganisierten Sport kein Automatismus ist. Es sind anspruchsvolle konzeptionelle, organisatorische und kommunikative Anstrengungen erforderlich, um Menschen mit Migrationshintergrund die Chance zu geben,

sich in Sportvereinen zu organisieren. Hierfür sind kultursensible Zugangswege zu schaffen. Dies ist zunächst von den Fachverbänden und Stadt- und Kreissportbünden zu leisten. Die „Integration in den Sport“ schafft gute Voraussetzungen für die „Integration durch Sport“. Dabei spielen gesellige Aktivitäten, interkultureller Dialog, Aufbau sozialer Beziehungen bis hin zur Hausaufgabenbetreuung eine wichtige Rolle. Damit können alle Altersgruppen gewonnen werden.

Zielgruppenorientierte Projekte sollen die Sportbegeisterung von Mädchen und jungen Frauen mit Migrationshintergrund aufgreifen, um den bisher noch erschwerten Zugang zum Sport im Verein zu erleichtern. Die Ansprache bisher nur schwer oder kaum erreichter Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern soll mit niedrigschwelligen und regulären Sportangeboten erfolgen. Besondere Formen, die z.B. Mädchen aus sozial benachteiligten Familien an Grundschulen für den Mädchenfußball gewinnen, sind weiter zu entwickeln.

Das Land und der Landessportbund NRW wollen mit der Zielsetzung, mehr Menschen mit Migrationshintergrund für das ehrenamtliche Engagement zu gewinnen, einen Sportintegrationspreis in Nordrhein-Westfalen einführen.



13 Bewegung, Spiel und Sport für Menschen mit Behinderungen

In Nordrhein-Westfalen leben ca. 2,3 Mio. Menschen mit Behinderung (2010). Davon sind 220.000 Menschen in 1.500 Vereinen des Behinderten-Sportverbandes NRW organisiert. Bewegung, Spiel und Sport sind für behinderte Menschen von großer Bedeutung, weil sie in ihrer Vielfalt Erfolgserlebnisse ermöglichen, das Selbstbewusstsein in einer Gemeinschaft stärken und weil sie damit von hohem Wert für die betroffenen Menschen sind.

Landesregierung und Landessportbund NRW unterstützen das sportliche Engagement von Menschen mit Behinderungen. Sie folgen dabei einem umfassenden Verständnis von Inklusion. Die Unterscheidung von Menschen mit bzw. ohne Behinderung soll es im Sportverein der Zukunft nicht mehr geben.

Unter Berücksichtigung der UN-Behindertenrechtskonvention bedarf Inklusion der Überwindung von Barrieren, dazu gehört die Schaffung eines gesellschaftlichen Bewusstseins, das die Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten mitdenkt und auf ein inklusives Gemeinwesen zielt.

Jedem Menschen mit Behinderung muss es möglich sein, dass er die von ihm gewünschten Bewegungsangebote und Sportarten ausüben kann. Dabei müssen auch dessen besondere Bedürfnisse entsprechend seiner Indikation berücksichtigt werden. Gerade bei Menschen mit Behinderungen stehen neben den gesundheitsfördernden Aspekten des Breitensports dessen persönlichkeitsstabilisierende Wirkungen im Fokus.

Landesregierung und Landessportbund NRW streben mit dem Behinderten-Sportverband an der Lebenswirklichkeit behinderter Menschen orientierte Lösungen an. Neben einer institutionellen Förderung werden Hilfen projektbezogen auf Qualifizierungsmaßnahmen, den Sport von Mädchen und Frauen mit Behinderungen, den Rehabilitationssport, die Unterstützung der Talentsichtung für junge Menschen mit Behinderungen sowie den Schulsportwettbewerb „Jugend trainiert Paralympics“ konzentriert. Sie sind Beispiele einer erfolgreichen Arbeit und werden fortgeführt. Das gilt auch für den Vereinswettbewerb „Behindertensportverein des Jahres“.



14 Das Engagement im und für den Sport stärken

Möglichst viele Menschen für Bewegung und Sport und für die Sportvereine zu gewinnen, ist eine große Herausforderung und Aufgabe. Sie brauchen starke Sportorganisationen, die die erforderlichen Konzepte und Hilfen bereitstellen. Insbesondere bedarf es der Qualifizierung von Vorständen, Trainerinnen und Trainern, Übungsleiterinnen und Übungsleitern, Jugendhelferinnen und -helfern, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichtern. Sie sind wichtige Grundlage für die Leistungen der Vereine. Im Mittelpunkt der Anstrengungen von Landesregierung und Landessportbund NRW stehen dabei die Sicherung zeitgemäßer Sportschulen der Verbände, der Handlungsfähigkeit der Verbände und Bünde insbesondere durch den gezielten Aufbau professioneller Strukturen sowie die Gewinnung von Jugendlichen und junger Erwachsener für das ehrenamtliche Engagement.

Das Engagement und die Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben und Ämtern im Verein sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Besonders engagieren sich die jungen Älteren (50-64 Jahre). Hier liegt eine besondere Chance. Denn Bewegung, Sport und ehrenamtliches Engagement haben nicht nur für die jungen Älteren selbst eine hohe Bedeutung hinsichtlich ihrer eigenen Gesundheit und Lebensqualität; ihr Engagement schafft auch für die Sportvereine und darüber hinaus auch für die Gesellschaft einen enormen Mehrwert. Zugleich ist es notwendig, Jugendliche und junge Erwachsene für Führungsaufgaben zu gewinnen, damit die Arbeit der Vereine und Verbände nachhaltig gesichert werden kann.

Die Vereine verfügen über einen großen Erfahrungsschatz, immer wieder Menschen zu gewinnen, zu qualifizieren und zu binden. Die Verbände, der Landessportbund NRW und das Land unterstützen – durch Förderungen, durch Ehrungen, durch Beratungen und Qualifizierungen diese Tätigkeit. Sie wird an die veränderten Bedingungen angepasst und modernisiert. Zukünftig werden schnellere und direktere Kommunikationsformen über das Internet die alltägliche Vereinsarbeit bestimmen.

Zur Sicherung einer zeitgemäßen Ansprache und zielsicheren Gewinnung für sportliche Aktivitäten ist die Zusammenarbeit mit den sportwissenschaftlichen Einrichtungen von gewachsener Bedeutung. Nur so können die neuesten Erkenntnisse in die Praxis der Vereine und der Verbände überführt werden. Auch die Ausbildung von qualifiziertem Personal an den sportwissenschaftlichen Instituten und der Deutschen Sporthochschule Köln ist für den organisierten Sport von unmittelbarem praktischen Nutzen. Die Sportwissenschaft kann Wissen und Impulse hinsichtlich der Angebotsgestaltung für verschiedene Zielgruppen, der psychischen, physischen und sozialen Wirkungen von Angeboten, der betriebswirtschaftlichen Einbettung und der Möglichkeiten der Vereinsentwicklung bereitstellen.

Eine nachhaltige Stärkung des Breitensports in Nordrhein-Westfalen erfordert nicht nur starke Sportorganisationen, er benötigt die Unterstützung und Kooperation mit vielen gesellschaftlichen und politischen Organisationen und Institutionen. Es wird die Einrichtung einer Landessportkonferenz angestrebt, in der neben der Landesregierung und den Sportorganisationen die gesellschaftlichen Partner, insbesondere die Kommunen, die Gesundheits- und Bildungsinstitutionen, die Gewerkschaften, der Arbeitgeberverband, die Kirchen sowie Medien und Wissenschaft vertreten sind. Die Landessportkonferenz soll gemeinsame Themen und Zukunftsperspektiven des nordrhein-westfälischen Sports erörtern und Empfehlungen für Aktivitäten aussprechen.



Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.

Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

Tel. 0203 7381-0

Fax 0203 7381-616

E-Mail: Info@lsb-nrw.de

www.lsb-nrw.de

